

Erfahrungsbericht Birmingham City University

Vorbereitung

Um ein Auslandssemester an der Birmingham City University zu machen, musste ich einen Sprachtest einreichen, welchen ich bei dem British Council (IELTS- Test) gemacht habe.

Wichtig war hierbei, dass ich mich für den IELTS-Test of Education anmeldete, da nur diese Form des IELTS-Tests von der Birmingham City University akzeptiert wurde.

Im späteren Bewerbungsverfahren habe ich erfahren, dass auch andere Sprachtests akzeptiert wurden. Ich entschied mich jedoch für den IELTS-Test, da dieser international sehr bekannt ist und ein gängiges Prüfungsverfahren hat. Außerdem haben mich die vier Kategorien der mündlichen und schriftlichen Prüfung, sowie das Text- und Hörverständnis an das Zentralabitur in Englisch erinnert. Jedoch muss ich hierbei auch darauf hinweisen, dass dieser Test zu dem teuersten Sprachtest gehört. Für den IELTS-Test habe ich 260 € bezahlt. Ich habe mich ca. 3. Monate in der Bewerbungsphase der BCU für diesen Test vorbereitet. Dazu habe ich aus der HSD-Bibliothek viele Lernbücher ausgeliehen. Empfehlenswert sind hierbei die originalen Test-Bücher mit originalem Hörverständnis. Außerdem stellt das British Council kostenlose Prüfungen bereit, welche vor dem Prüfungstermin bearbeitet, werden können. Dazu gibt es passende Lösungen. Ebenso habe ich auf YouTube viele vorbereitende Tutorials angeschaut, wie zum Beispiel „IELTS Advantage“, „E2 IELTS“ und „English with Emma“. Da ich auf Grund von mangelnden Testterminen keinen frühzeitigen Testtermin bekommen habe, durfte ich mein Testergebnis auch nach meiner erfolgreichen Bewerbung der BCU nachreichen.

Um mich im mündlichen Englisch zu verbessern, bin ich zusätzlich in das Sprachcafé der HSD gegangen. Dort habe ich mit anderen Austauschstudierende auf Englisch Spiele gespielt und so in einer ruhigen Atmosphäre mein Englisch verbessern können. Zusätzlich habe ich mir auf Spotify das Hörbuch von „TED-Business“ angehört. Die Themen, die in diesem Hörbuch besprochen werden, bereiten einen optimal auf die mündliche Prüfung vor, da sie das verlangte Sprachlevel aufweisen und einen auf mögliche Themen vorbereiten.

Währenddessen habe ich mir verschiedene Stipendien-Programme angeschaut und mich frühzeitig mit deren Voraussetzungen auseinandergesetzt.

Zusätzlich habe ich mit meinen Eltern einen realistischen wöchentlichen Finanzplan aufgeschrieben. Dabei bin ich von keinem Stipendium ausgegangen und habe im Internet nach den aktuellen Lebensmittelpreisen recherchiert, wie zum Beispiel von Milchprodukten. Ebenso habe ich mich bei meinem Arzt erkundigt, ob ich noch mögliche Impfungen für England benötige.

Da ich bereits in England Urlaub gemacht hatte, wusste ich bereits, wie der Umrechnungskurs ist. Trotzdem habe ich mir eine kleine Tabelle ausgedruckt, auf der aufgelistet war, wie viel beispielsweise 10 € in Pfund sind. Dies half mir besonders beim Einkauf den Überblick zu behalten, da ich mich besonders in der Anfangszeit von einem geringeren Preis täuschen lassen. Ebenso ist es sehr wichtig, in England mit Kreditkarte o.ä. zu bezahlen, da man sonst zusätzlich Gebühren bezahlen muss.

Da meine Bestätigung, dass ich angenommen wurde, sehr spontan war, konnte ich mir im Vorfeld leider keine Gedanken machen, wie ich beispielsweise meinen Koffer packe. Dies entstand in der Nacht zwischen meiner Abreise von Deutschland und der Anreise in Birmingham.

Aufenthalt

In meinem Auslandssemester habe ich in dem Studentenwohnheim Uni Locks gewohnt, welches sich direkt neben dem City-Center-Gebäude befindet. Aufgrund meiner kurzfristigen Zusage war es eine sehr spontane Entscheidung, in das Wohnheim Uni Locks zu gehen. Letzten Endes war ich glücklich, dass ich dort noch einen Platz bekommen habe. Jedoch handelte es sich hierbei um das teuerste Wohnheim. Hätte ich vielleicht mehr Zeit für die Organisation gehabt, so hätte ich mich vielleicht für eine billigere Unterkunft entschieden.



Zu dem Art & Design Gebäude musste ich ca. 20 Minuten laufen, welches mich direkt durch die Innenstadt geführt hat. Der Uniweg war nicht einsam und auch nicht zu lang. Viele Studierende sind auf diesem Weg in das City Center Gebäude gegangen. Für meinen Uniweg bin ich hauptsächlich nur zu Fuß gegangen, da sich keine Busfahrt gelohnt hätte. Für das Wohnheim habe ich für knapp 18 Wochen ca. 3000£ bezahlt. Bevor ich jedoch angereist bin, musste ich bereits eine kleine Anzahlung von ca. 150 € betätigen.



Direkt unterhalb des Wohnheimes befindet sich ein kleiner Supermarkt „CO-OP“. Dieser hatte den Vorteil, dass Kleinigkeiten am Abend bis 11 Uhr eingekauft werden können. Jedoch muss beachtet werden, dass dieser Einkaufsladen zu den teuersten von England gehört, welches ich bei einer Infoveranstaltung kennengelernt habe. Dementsprechend sind Großeinkäufe zu teuer gewesen und mussten woanders gemacht werden.



In dem Wohnheim habe ich mir mit 5 anderen Mitbewohnerinnen die Küche und das Wohnzimmer geteilt. Ich konnte mir dabei zu Beginn überlegen, ob ich in einer gleichgeschlechtlichen oder einer gemischten Wohnung leben möchte. Ich habe mich dazu entschieden, in eine gleichgeschlechtliche Wohnung zu ziehen, welches sich für mich persönlich am Ende auch als die richtige Entscheidung herausstellte.



Die Küche war sehr modern und auf dem neuesten Stand. Außerdem gab es zwei Backöfen und Herdplatten, zwei Kühlschränke mit großen Eisfächern und zwei Spülen. Jedoch musste jeder seine eigenen Küchenutensilien selbst mitbringen! Es gab also beispielsweise keine Teller, Tassen, Töpfe und Geschirr. Dies muss unbedingt bei der Finanzplanung berücksichtigt werden, da besonders Töpfe und Pfannen sehr teuer sind. Diese haben wir in England vor Ort gekauft.



Dabei waren wir jedoch gezwungen, in einen der teuersten Läden in England zu gehen, da ausschließlich in „Marc & Spencer“ Kochtöpfe verkauft wurden. Für 3 Töpfe haben wir dann jedoch schon über 100£ bezahlt. Hinzu kamen dann noch weitere Küchenutensilien, wie Pfanne, Backblech, Schneidebrett, Schere, scharfe Messer, Dosenöffner, Pfannenwender, Schneebesen etc. Zusammen haben wir dann ca. 300£ bezahlt, welches wir natürlich durch 6 geteilt haben.



Wohnheim



Das Wohnzimmer war im selben Raum, in der die Küche war, und wir hatten von dort aus eine Panoramaaussicht von Birmingham. In dem Wohnzimmer befanden sich zwei Sofas, ein Esstisch und ein kleiner Beistelltisch. Leider funktionierte der Fernseher nicht, welches für uns kein Problem darstellte, da wir hauptsächlich auf dem Laptop Filme anschauten. Zusätzlich hatten wir einen Schrank, indem sich ein Bügelbrett, Staubsauger und Wischmopp befand.



Mit der Aussicht von Birmingham konnte man auch bei schlechten Tagen die Stadt genießen.

Mein eigenes Zimmer, welches sich direkt neben der Küche/ dem Wohnzimmer befand, bestand aus einem breiten Bett, einem großen Kleiderschrank und Schreibtisch. Auch hier musste ich mir mein eigenes Bettlaken, ein Kissen und eine Decke selbst mitbringen. Dies habe ich jedoch von zu Hause mitgenommen und nicht noch zusätzlich gekauft. Um an Gewicht und Platz im Koffer zu sparen, habe ich mir nur eine Wolldecke eingepackt. Eine zweite Wolldecke habe ich mir später im Primark gekauft, da Wolldecken viel platzsparender sind als Bettdecken. Das Zimmer konnte sehr schnell beheizt werden, sodass ich mit den Wolldecken auch nicht fror. Mein kleines Kopfkissen habe ich als Handgepäck im Flugzeug transportiert. Uni Locks bot uns ausschließlich einen Bettschoner. Ein Bettlaken musste auch mitgenommen werden. Hierfür kann ich ein Bettlaken empfehlen, welches keine vorgefertigten Ecken hat, da ich im Voraus nicht wusste, welche Breite die Matratze hatte. Außerdem habe ich ausschließlich einen Bettbezug mitgenommen, welchen ich regelmäßig



gewaschen habe. Dadurch habe ich mir Platz im Koffer sparen können.

In dem Raum war auch mein eigenes kleines Badezimmer, mit Toilette und Dusche. Das Badezimmer war sehr neu und modern und es war sehr sauber. Der Wasserdruck meiner Dusche war ebenso sehr gut und das Wasser war heiß.

Allgemein war mein Zimmer sehr ruhig. Durch meine Zimmertür habe ich kaum etwas von dem Flur gehört, und obwohl ich direkt neben der Spüle in der Küche mein Zimmer hatte, habe ich nichts Lautes hören können.

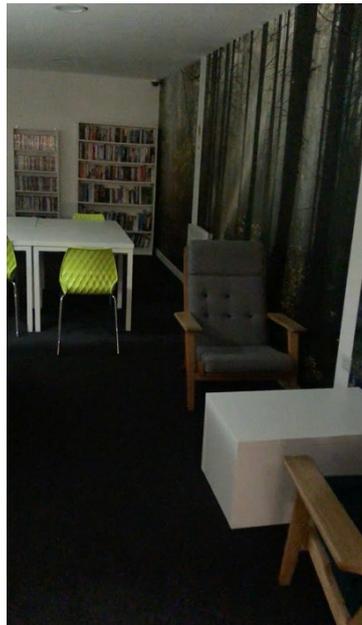
Der Flur des Wohnheims



Das Einzige, woran ich mich gewöhnen musste, war die Lautstärke des Kreisverkehrs, welcher sich direkt neben dem Wohnheim befand. Mit geschlossenem Fenster habe ich kaum den Verkehr hören können, jedoch die Polizei und den Krankenwagen, welche mehrere Male am Tag und in der Nacht am Wohnheim vorbeifuhren. Dies wurde dementsprechend lauter, als ich über Nacht das Fenster aufgelassen habe. Jedoch habe ich mich ca. nach knapp 1 Woche daran gewöhnt.



Aufenthaltsraum



Die Mitarbeiter von diesem Wohnheim sind alle sehr lieb. Es gibt eine 24-Stunden-Überwachung an der Rezeption. Sie achten dabei genau, wer in das Wohnheim rein und hinausgeht, sodass ich mich sehr sicher gefühlt habe. Teilweise musste ich auch den Schlüssel vorzeigen, sodass sie sich von meinem Wohnaufenthalt überzeugen konnten.

Einen Besuch muss man mindestens einen Tag im Voraus anmelden und beispielsweise einen Besuch für einen Samstag bereits am Donnerstag anmelden, da ab Freitag keine Anmeldung möglich ist. Außerdem ist nur eine dreitägige Übernachtung möglich. Möchte man eine weitere

Übernachtung anmelden, so muss jedoch mindestens eine Woche zwischen der letzten Übernachtung liegen. Ebenfalls sind nur 4 Tage Übernachtung in einem Monat erlaubt.

Außerdem bietet das Wohnheim mehrere Aufzüge, sodass die Anreise mit mehreren Koffern sehr bequem war. Eine positive Anmerkung ist auch, dass Uni Locks manchmal Restposten verschenkte, wie zum Beispiel Haarpflegeprodukte.

Das Wohngebäude ist allgemein sehr neu und modern. Es gibt Freizeitbereiche, in denen neue Kontakte geknüpft werden können. Beispielsweise kann man sich Billardkugeln und Schläger, Tischtennisschläger und Bälle oder für einen Fußballkicker Bälle ausleihen. Dazu muss an der Rezeption der Name in eine Liste eingetragen werden. Ebenso gibt es einen großen Schrank, aus dem man sich Gesellschaftsspiele, DVDs oder Bücher ausleihen kann, sowie eine Spielkonsole für Mario Kart o.ä. Außerdem gibt es einen kleinen Getränke- und Snackautomat, welchen wir von der HSD kennen. Zusätzlich bietet Uni Locks einen Drucker, der nach demselben System der BCU funktioniert. Mit dem BCU-Ausweis lässt sich nach einer Geldaufladung DIN A4 ausdrucken. Als Willkommensgeschenk sind bereits 5€ auf dem Ausweis aufgeladen.

Waschraum



Ebenso gibt es einen extra Waschraum. Das Waschen ist im Vergleich zu anderen Wohnheimen billig. Das Waschen kostet 3,30€ und das Trocknen 1,80€. Ich habe es noch nie erlebt, dass bei einer fertigen Waschmaschine die Kleidung ausgeräumt wurde. Leider muss ich sagen, dass der Trockner nicht immer alles trocknete, sodass ich mir zusätzlich im Primark einen kleinen Wäscheständer für 8€ kaufen musste. Diesen kann ich sehr empfehlen, da sich dieser auf die Hälfte klappen lässt, und so nur eine Größe eines A4 Blattes hatte. Außerdem konnte ich den Wäscheständer aufhängen, sodass ich diesen hauptsächlich vor meinem Fenster platzierte. So konnte ich mir gerade an den noch warmen Sommertagen den Trockner vollständig sparen. Allgemein kann ich empfehlen, dass man immer nur in großen Mengen Wäsche wäscht, da sich auf Dauer kleine Waschgänge preislich nicht lohnen. Teilweise haben wir uns untereinander gefragt, ob jemand beispielsweise noch helle Kleidung hat, sodass wir einzelne Oberteile zusammen waschen konnten.

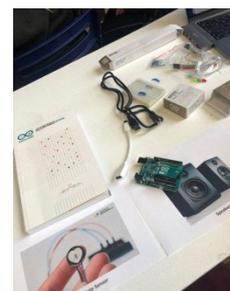
Studium

Wie bereits erwähnt, befindet sich das Art & Design Gebäude der Birmingham City University in der Innenstadt von Birmingham. Ich fand es sehr besonders, in ein sehr altes Gebäude aus dem Jahre 1843 zur Uni zu gehen, welches mich sehr an Hogwarts erinnerte.



Mein Studium an der BCU hat mir sehr viel Freude bereitet. Die Kurse waren dabei ähnlich wie in der HSD aufgebaut. Es gab einen Kurs, der aus ca. 20 Studierenden bestand. In Kleingruppen haben wir dann an unseren Projekten gearbeitet. Ich hatte jeweils am Montag

und am Mittwoch das gleiche Projekt, sodass ich am Dienstag weiter an dem Projekt arbeiten konnte. Zusätzlich habe ich am Dienstag einen weiteren Kurs mitgemacht, welcher sich mit der Programmierung von ARDUINO beschäftigte. Für mein Semester habe ich mich für den Kurs „Kunst mit kreativen Technologien“ entschieden. Dieser entsprach genau meinen Vorstellungen. Da ich in Zukunft mich auf 3D-Animation spezialisieren möchte, hat mich dieser Kurs sehr gelehrt. Ich habe beispielsweise ein neues 3D-Programm kennengelernt, um mit diesem Gebäude zu bauen. Außerdem war es für mich eine besondere Erfahrung, in größeren Gruppen an einem Projekt zu arbeiten.





Besonderheiten der Universität im Vergleich zur HSD

Das Besondere an den Kleingruppen war, dass wir im selben Raum mit den anderen Gruppen am Projekt gearbeitet haben. So konnten wir während unserer Projektrealisierung auch immer die anderen Gruppen beobachten und so Feedback von ihnen erhalten.

Außerdem hat der Montag immer mit einer Präsentation der Professorin begonnen, bei der sie beispielsweise verschiedene

Künstler vorgestellt hatte, um uns damit noch mehr Inspirationen zu geben. Zudem haben wir immer am Montag unseren Zwischenstand vor dem ganzen Kurs vorgestellt, sodass auch die Professorin uns gezielt Verbesserungsvorschläge geben konnte. Diese haben wir dann im Laufe der Wochen, am Mittwoch, umgesetzt. Am Mittwoch wurde hauptsächlich nur an unserem Projekt gearbeitet, ohne dass die Professorin eine Präsentation hielt. Der Mittwoch galt ausschließlich für uns Gruppenmitglieder als Arbeitstag.



Bei der finalen Präsentation hatten wir eine weitere Chance, unsere Präsentation zu verbessern. Die Prüfungswoche hat am Montag begonnen. Jede Gruppe hat ihr finales Ergebnis vorgestellt. Dies floss in die endgültige Benotung mit ein. Jedoch bekamen wir von der Professorin am Ende der Präsentation noch einmal ein Feedback, welches wir bis Mittwoch nochmals verbessern konnten. Würde die Präsentation am Mittwoch besser werden, so würde diese Benotung am Mittwoch in die endgültige Benotung mit einfließen. Somit konnten wir uns also nochmal nach der ersten Präsentation am Montag treffen und so die Präsentation um ein Vielfaches verbessern. Dies half mir im Besonderen, da ich somit nicht allzu nervös am Montag war. Außerdem hat das regelmäßige Feedback mir geholfen, meine Finalisierung zu verbessern.

Darüber hinaus fand ich es sehr motivierend, dass wir unsere Projekte immer vor einem realen Kunden vorstellen konnten.

So haben wir bei dem ersten Projekt unsere Idee für einen Workshop im Midlands Arts Centre vor den Chefs vorgestellt, welche sich am Ende für einen dieser Workshops entschieden. Die ausgewählten Workshops wurden später dann auch in die Realität umgesetzt. Dies gab mir im Besonderen die Motivation, den Workshop so zu gestalten, dass dieser auch von den Chefs ausgewählt wurde. Am Ende hatte ich das Glück, dass das Projekt meiner Gruppe gewählt wurde und so in die Realität umgesetzt werden konnte. So habe ich von den „Kunden“ ein Budget von 250€ zur Verfügung bekommen und konnte damit so wie in der Präsentation die Idee realisieren.

Ich fand es dabei besonders spannend, aus meiner Position als Studentin herauszukommen. An diesem Tag musste ich frei vor fremden Menschen die Workshopidee vorstellen und ihnen bei möglichen Fragen helfen. Dies hat mir besonders gefallen, da ich gelernt habe, offen mit fremden Menschen zu kommunizieren, welches nicht nur mich, sondern auch mein Englisch weitergebracht hat.



Auch für das zweite Projekt hatten wir einen realen Kunden, bei dem wir unsere neue Gestaltung eines Gebäudes präsentierten. Auch hier wurden wir durch den sehr bekannten Designer/den Kunden motiviert, das Projekt so realistisch wie möglich umzusetzen. Am Ende wurde jedoch keine Idee realisiert. Trotz alledem hat uns der Designer Kritik aus seiner Sicht gegeben, welches ich sehr interessant fand, da ich hauptsächlich nur eine Rückmeldung von Professor*innen bekomme.



Allgemein kann ich damit sagen, dass die Kunden mir sehr bei der Motivation geholfen haben. Ich wurde motiviert, etwas zu präsentieren, welches einer Präsentation vor einem Kunden würdig ist. Halbe unfertige Sache wurden nicht akzeptiert und wären so unangenehm ausgefallen. Ich hatte das Gefühl, dass meine Arbeit nicht nur „umsonst“ designt wurde, da sie bei einem Projekt auch umgesetzt wurde. Am Ende wurde man belohnt, indem man seine Realität in die Öffentlichkeit bringen konnte, welches meiner Meinung nach der erste Ansatz in die berufliche Karriere ist.

Freizeit

Die Birmingham City University bieten viele verschiedenen Freizeitmöglichkeiten an, wie zum Beispiel die typischen Sportarten des Hochschulsports. Ich persönlich habe keine dieser Hochschulsportarten ausprobiert, da ich diese bereits von der HSD kenne. Es handelt sich dabei um die klassischen Sportarten, wie Tanz, Fußball, Tennis etc.

BCU Sport
The Home of Sport at Birmingham City University

What you need to know
We offer sporting opportunities at recreational, competitive and elite levels
All sports are coached by high quality professional coaches
Sessions happen across the week at times designed to maximise your availability
Fixtures against other Universities take place on Wednesday afternoons
Any student can get involved, at any time

What is On Offer?
BCU offers Students a range of sports including:

Athletics	Futsal	Sailing
Badminton	Golf	Squash
Basketball	Hockey	Swimming
Beach	Netball	Table Tennis
Climbing	Rowing	Tennis
Cricket	Rugby Union	Volleyball
Football		Weightlifting

Sport Membership
Membership is available to all Students both PT and FT
It enables you to train and compete with multiple sports
There are 20 other sports to pay
Access to the weekly Sports Therapy clinic is included
2023/24 price is either £135 single payment or £150 if paid in 2 instalments of £75

Check out our Linktree for further info...

Linktree: [linktr.ee/bcusport](https://www.linktr.ee/bcusport)
Email: sport@bcu.ac.uk

BCU ACTIVE
The Home of Active Wellbeing at Birmingham City University

Are you interested in improving your health and wellbeing whilst studying at BCU?

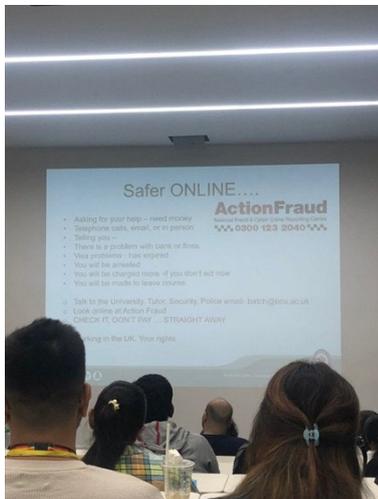
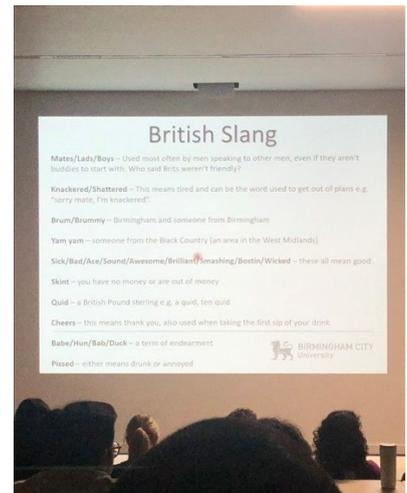
We have opportunities for you to join:

- Zumba, Pilates, Yoga and other exercise classes
- Mental Health workshops
- Entry, training and nutrition support for the Great Birmingham Run

amongst so much more!

Scan the QR above to head our BCU Active linktree for further information [linktr.ee/bcuactive](https://www.linktr.ee/bcuactive)

BCUACTIVE



Beispiele der Präsentationen

Lustige Spiele, wie die Modenschow oder ein Talente-Abend, haben die Orientierungswoche sehr unterhaltsam gemacht.





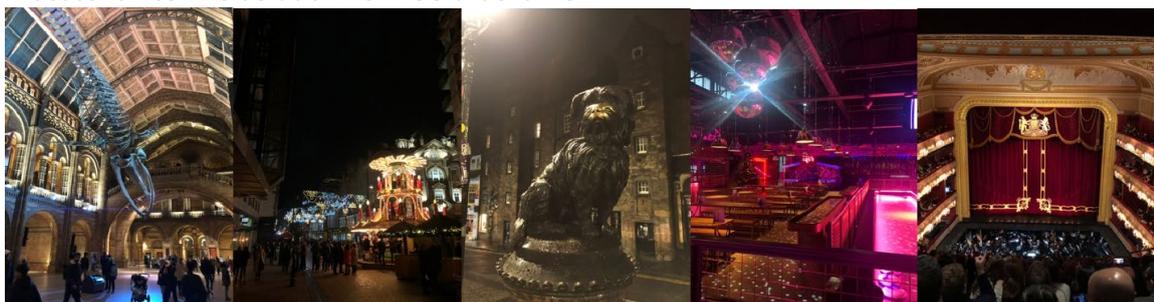
Ich persönlich habe nach der Orientierungswoche meine Freizeitaktivitäten mit meinen Mitbewohnern oder Kommilitonen zusammen gemacht. Darunter zählen beispielsweise Städtetrips, Museumsbesuche, Kinobesuche, Minigolfspiele oder Clubbesuche. Da Uni Locks zentral in Birmingham liegt, konnten wir all diese Freizeitaktivitäten auch fußläufig erreichen. Auf unserem Heimweg haben wir dann meistens einen Uber genommen, welchen wir dann zusammen geteilt haben.

Außerdem ist es wichtig, häufig die E-Mail zu lesen, da wir zusätzlich während unseres Studiums kostenlose Angebote für Freizeitaktivitäten bekommen haben. Als Beispiel gilt, dass wir in einer großen Gruppe Freundschaftsarmbänder gemacht haben.

Zusätzlich gab es um die Weihnachtszeit/Feiertage ein extra Angebot, sodass man sich nicht allein fühlen musste, wenn man über Weihnachten nicht bei seiner Familie sein konnte.

Als Abschied der BCU konnte man sich zusätzlich als internationale Studierende für eine gemeinsame Rundfahrt auf dem Riesenrad des Weihnachtsmarkts anmelden.

Somit kann man sagen, dass es sehr viele und verschiedene Freizeitaktivitäten gab. Dabei musste ich teilweise auch kein Geld bezahlen.



Schwierigkeiten, die aufgetreten sind

Die größten Schwierigkeiten sind kurz vor der Ankunft in England entstanden. Ich wusste leider für eine sehr lange Zeit nicht, von wann bis wann mein Semester geht. Dies war für mich sehr schwierig, da ich frühzeitig meinem Chef den Zeitraum für meine Beurlaubung abgeben musste. Auch die Mitarbeiter in der BCU waren bis kurz vor dem Studienbeginn unterschiedlich informiert. Auch bei dem Sprachtest, den ich absolvieren musste, gab es zu Beginn Schwierigkeiten, da am Anfang selbst die BCU verwirrt war, welchen Test und welche Note ich für meinen Studiengang brauchte. Generell fiel mir leider auf, dass obwohl die BCU eine Partner-Uni der HSD ist, die Kommunikation zwischen den beiden Unis erschwert war. Dabei lag es aus meiner Sicht bedauerlicherweise nur an der BCU. Beispielsweise gab sie nur sehr spät Informationen für internationale Studierende. Auch bei Fragen wurde ich am Anfang häufig von A nach B geschickt. Bei einem Gespräch mit meinen Mitbewohnern hat sich herausgestellt, dass manche von ihnen teilweise ein ähnliches Problem hatten. Zusätzlich habe ich von ihnen Wochen später, nach der Abreise, erfahren, dass sie sehr lange auf die Benotung der Kurse aus dem letzten Jahr warten mussten. Ich war davon nicht betroffen und kann auch nichts Genaueres dazu nennen.

Während des Studiums gab es jedoch keine Schwierigkeiten. Ich konnte an vielen Informationsständen Hilfe holen. Jedoch muss ich hierbei erneut darauf hinweisen, dass die Orientierungswoche am allerwichtigsten ist! Denn in dieser Woche werden für alle internationalen Studierenden wichtige Fragen beantwortet und Personen genannt, die bei bestimmten Fragen im späteren Studium helfen können. Ich kann für meinen Fall sagen, dass ich durch meine Mitbewohner immer gemeinsam Probleme lösen konnte. Je nachdem, wie gut man sich mit seinen Mitbewohnern versteht, sind aber die genannten Personen in der Orientierungswoche sehr hilfreich.

Ein weiteres Problem, welches speziell nur bei mir aufgetreten ist, war die Länge des Semesters. Am Ende des letzten Kurses habe ich erfahren, dass ich noch etwas länger bleiben musste, als dass ich in Uni Locks eingeschrieben war.

Ich musste leider aufgrund des Vertrages von Uni Locks am 13.01.24 das Wohnheim verlassen. Eine zusätzliche Woche konnte leider nicht dazu gebucht werden. Der letzte Tag der BCU war jedoch der 19.01.24. Somit musste ich die knappe Woche bei einer Freundin überbrücken, welche ich in dem Auslandssemester kennengelernt habe. Dies stellte glücklicherweise kein Problem dar, jedoch hätte ich ohne meine Freundin eine Woche im Hotel oder Airbnb nehmen müssen, welches natürlich finanziell unerwartet kam.

Besonders positive Erfahrungen

Eine der besten Erfahrungen, die ich im Auslandssemester gemacht habe, ist, dass ich sehr gute Freunde kennengelernt habe. Die Kontakte meiner Mitbewohner haben wir bis heute gehalten und haben auch für dieses Jahr im Sommer einen gemeinsamen Urlaub geplant. Ich denke, dass wir auch in Zukunft weiterhin Kontakt haben werden, sodass wir uns gegenseitig in den Ländern besuchen werden.

Auch mit den Studierenden der BCU habe ich bis heute Kontakt, welcher Dank Social Media noch viel einfacher geworden ist.

Außerdem fand ich es sehr spannend, mit verschiedenen Kulturen zusammenzuleben und beispielsweise so verschiedene Weihnachtstraditionen kennenzulernen. Generell habe ich herausgefunden, dass ich mich sehr gut in einer WG einleben kann und so auch mit alltäglichen Herausforderungen umgehen kann.

Außerdem merke ich, dass ich in einem knappen halben Jahr noch selbstständiger geworden bin. Es war eine positive Herausforderung, von meinen Eltern getrennt zu leben und zu wissen, dass ich in erster Linie eigene Lösungsansätze gehen muss. Natürlich waren meine Eltern immer telefonisch erreichbar, jedoch finde ich, hat es für mich einen Unterschied gemacht, dass sie mit dem Auto nicht so schnell zu erreichen waren.

Ebenfalls hat mir die Birmingham City University sehr gefallen. Allein das Gebäude hat mir sehr viel Freude bereitet, welches nicht zusätzlich daran lag, dass es mich an Hogwarts erinnerte. Das Gebäude und sein Design waren für mich sehr inspirierend. Es war im Vergleich zu der HSD das komplette Gegenteil. Meine Professorin und auch meine englischen Mitstudierenden sind alle sehr freundlich zu mir gewesen. Ich hatte kein einziges Mal das Gefühl, dass ich bei Problemen auf mich allein gestellt war.

Auch die Kurse haben mir aufgrund der praxisnahen Entwicklung sehr gefallen, welche ich bereits oben erwähnt hatte.

Die beste Erfahrung, die ich jedoch gemacht habe, ist, dass sich mein Englisch um ein Vielfaches verbessert hat. Ich hatte am Ende nicht mehr gemerkt, dass ich Englisch sprach oder las. Dies werde ich in Zukunft in Deutschland so gut wie möglich beibehalten, indem ich nach Möglichkeit nur noch auf Englisch Filme schaue. Denn mein Wunsch, dass ich für meine berufliche Zukunft besseres Englisch sprechen kann, hat sich durch mein Auslandssemester in Birmingham erfüllt. Deshalb bin ich umso glücklicher, dass ich auch in ein englischsprachiges Land gezogen bin.

Persönliche Empfehlungen

Für das Auslandssemester kann ich empfehlen, wenn möglich, eine Kamera mitzubringen. Durch die vielen Städtetrips habe ich viele neue Orte kennenlernen können und konnte mit meiner Kamera „besondere“ Fotos aufnehmen. Beim Fotografieren mit einer richtigen Kamera hatte ich viel mehr Möglichkeiten, gezielte Objekte mit Tiefenschärfe zu fotografieren. Natürlich habe ich auch Fotos mit meinem Handy gemacht. Jedoch bekommt man ein anderes Gefühl von Fotografie, wenn man mit Kamera fotografiert. Wichtig ist dabei unbedingt einen Rucksack mitzunehmen, da eine Tasche nicht gegen Diebstahl geschützt ist. Ich habe beispielsweise meine Kamera bei keinem Gebrauch in eine Strickjacke gewickelt und so in den Rucksack gesteckt. Denn gerade in London oder anderen Großstädten wurden meinen Kommilitoninnen leider viele teure Wertgegenstände gestohlen.

Außerdem habe ich mit meinen Mitbewohnern viele gemeinsame Momente mit einer Einwegkamera fotografiert. Diese habe ich in Deutschland beim DM gekauft, da diese Kameras in England sehr teuer sind. Es sind dadurch viele lustige Fotos entstanden, da wir uns erst am Ende die entwickelten Fotos anschauen konnten. Dies war also für uns eine tolle Überraschung und Erinnerung, wenn wir diese in unserem Heimatland entwickelten.

Zudem finde ich es wichtig, dass im Besonderen wir, als kreative Studierende, auch kreative Materialien mitnehmen. Im Studium selbst habe ich keine Materialien, wie zum Beispiel Farbe o.ä. gebraucht. Jedoch ist mir aufgefallen, dass ich besonders in der dunklen und weihnachtlichen Jahreszeit für mich künstlerische Materialien brauchte. Leider hatte ich bei meiner Anreise daran nicht gedacht und somit nur einen Zeichenblock und Bleistifte mitgenommen. Deshalb habe ich mir für 17£ einen Aquarellkasten gekauft, der sich absolut gelohnt hat. Mit diesem sind lustige kreative Spieleabende entstanden und auch das ein oder andere Weihnachtsgeschenk.

Was würde ich in Zukunft besser machen

Im Allgemeinen kann ich sagen, dass ich mit meiner Organisation und dem Leben als international Studierende sehr zufrieden bin. Natürlich hätte ich beispielsweise meine Geldausgaben verbessern können, indem ich ein Budget für zum Beispiel einen Monat genauer festlegt hätte. Jedoch muss ich ebenso darauf hinweisen, dass es in einem Auslandssemester auch um Freiheit und Spontanität geht. Damit meine ich, dass nicht alles Geplante auch genauso in die Realität umgesetzt werden kann.

Meiner Meinung nach ist es zum Beispiel sehr wichtig, gerade in einem fremden Land spontan zu sein, da man sonst vieles verpassen würde. Es ist eine gute Herausforderung, durch spontane Änderungen trotzdem nicht den Überblick von Geld und Zeit zu verlieren.

Zurückblickend weiß ich nun, dass ich bei vielen meiner spontanen Entscheidungen die richtige Entscheidung getroffen habe.

Durch meine spontanen Entscheidungen habe ich ebenso gelernt, meine Prioritäten zu setzen. Denn durch mein begrenztes Budget musste ich mich dadurch zwischen Dingen entscheiden, und so die für mich wichtigere Wahl herausfinden.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester sehr viel gebracht hat, sodass ich es immer wieder machen würde.

Wie bereits erwähnt, habe ich mein Sprachniveau deutlich verbessern können, welches mir in der Zukunft sehr weiter helfen wird. Auch meine Selbstständigkeit und das Interagieren in einer großen Gruppe habe ich dort kennengelernt und vertiefen können. Auch die Erfahrung, mit verschiedenen Kulturen zusammenzuleben und zu arbeiten, möchte ich nicht missen. Außerdem würde ich an derselben Universität mein Auslandssemester machen wollen, da ich mich freundlich aufgenommen gefühlt haben. Auch das Angebot der BCU hat mir sehr gefallen.

Ich kann nur jedem Studierenden der HSD empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Denn all das, was ich in den paar Monaten auch über mich gelernt habe, wird mir keiner mehr nehmen können.